Werk

Titel: Handschriftliche Karten der Pariser National-Bibliothek

Autor: Kretschmer, K.

Ort: Berlin

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911|LOG_0131

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

zwischen den beiden Jahren sind ganz erstaunlich grofs — mehrere Grade von den oberen Wasserschichten bis zu etwa 1000 m Tiefe. Ein Vergleich zwischen den „Challenger"-Beobachtungen im Jahre 1876 und den Beobachtungen vom Jahre 1910 in benachbarten Gebieten stimmen jedoch sehr gut überein. Es fehlt aber noch sehr an Material, um solche Schwankungen im Atlantischen Ozean näher nachweisen zu können. Wenn man diese Verhältnisse richtig verfolgen könnte, würde man wohl ebenfalls Ergebnisse von grofsem allgemeinem Interesse erwerben.

Handschriftliche Karten der Pariser National-Bibliothek.*

Von Prof. Dr. **K. Kretschmer** in Berlin.

(Schlufs.)

Französischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

Ge DD 2009 (n. 942). Atlas mit vier Karten, Blattgröfse 58,5 × 39,5 cm. Die Karten sind auf Pergament gezeichnet und auf Karton aufgeklebt. Das Ganze ist in braunem Leder gebunden und leidlich erhalten. Auf der Innenseite des vorderen Deckels findet sich ein kolorierter Druck (Madonna mit Kind), ebenso auf der hinteren Deckelseite ein ähnliches Heiligenbild. Alle Karten sind in der üblichen Weise mit Kompafsrosetten, Wappen, Kartuschen und Bandschleifen überdeckt. Stets ist auch der Meilenmafsstab angegeben. Die Küsten sind in roten Konturlinien angelegt und meist gelb, teilweise grün koloriert, die Flüsse in hellblauer Skizzierung.

1. Karte umfafst das Mittelmeer von der Insel *larboran* (Alboran) an bis zur syrischen Küste, im Norden das Adriatische Meer und im Süden die afrikanische Küste bis zu den *licifarini* (= Chafarinas-Inseln), *P. nouo* (fehlt auf älteren Karten) und *Merilla* (!) = Melilla. Auf fliegenden Bandschleifen sind die Länder- und Erdteilnamen angebracht *Asia, Africa, Europe, Barbarie* (westlich des Nils!). Mit Rücksicht auf Namenformen, wie die letzten, darf man auf französische Herkunft des Atlas schliefsen, der im übrigen eine Kopie nach italienischer Vorlage ist. Das Rote Meer ist wie üblich in roter Farbe angelegt mit doppelter roter Umränderung. Östlich vom unteren Nil sind auf drei grün angelegten Hügeln drei Kreuze errichtet; offenbar ist der Schauplatz der Leidensgeschichte gemeint. Das Netz der Kompafslinien hat seinen Mittelpunkt im östlichen Sizilien. Fünf grofse, bunt ausgeführte Rosetten schmücken die Karte. Am oberen

*) s. S. 406 ff.

und unteren Rande sind zwei Meilenmafsstäbe angebracht. Ein Wappen, blaues Kreuz auf silbernem Grunde mit einer Krone, findet sich etwa in der Gegend von Piemont, (das Wappen von Savoyen besteht aus silbernem Kreuz auf rotem Felde), ein zweites Wappen, silberner Halbmond auf rotem Grunde, in Mazedonien nördlich von Salonik und zweimal in Afrika in der Gegend von Tunis und westlich der Nil-Mündung.

2. Karte enthält das Ägäische Meer und ist dem Format des Atlas angepafst, indem die Blattgröfse 58 cm zur Höhe (d. h. geographischen Breite) der Karte verwendet wurde. Die Küste von Thracien reicht östlich bis zum Marmara-Meer; die letzten Namen sind hier *Polistro* (Peristeri) und *Longam*, auf anderen Karten *Gamo* und auch *Gani* geschrieben; ohne Zweifel das heutige Dorf *Ganos* an 30 m hohem Steilabfall der Küste. Die gegenüberliegende kleinasiatische Küste setzt bei *Spinga* und *Capo Spinga* ein; letzteres das heutige Kara Burun. Der Name ist noch heute in der Insel *Piganusa* (Tavschan Adassi) vielleicht erhalten. Südwärts reicht die asiatische Küste bis *Marmora* (etwa Rhodos gegenüber); als Marmaras und Marmaritsa ist es noch als ein Vorgebirge und unbedeutendes Fort bekannt. Die Insel *Rhodos* selbst ist mit silbernem Kreuz auf rotem Grunde belegt, als Zeichen des Besitzes der Johanniterritter seit dem Jahre 1310. Da Sultan Soliman ihnen die Insel im Jahre 1522 wieder entrifs und sie zur Auswanderung nach Malta zwang, so könnte dies Moment chronologisch für unsere Karte verwertet werden, die hiernach vor 1522 hergestellt sein müfste. Doch sind Anachronismen auf diesen Karten keine Seltenheit, da auch solche Nebendinge oft kritiklos mit kopiert wurden. Auch die Insel *Sio* (= Chios) ist mit einem Wappen erfüllt: rotes Kreuz auf silbernem Felde. Es ist das Wappen von Genua; denn seit dem Ende des XIV. Jahrhunderts war die Insel in genuesischem Besitz, bis sie 1566 wieder in die Hand der Türken fiel. Auch diese Zahl könnte einen chronologischen Anhalt bieten. — Im Süden ist die Insel Kreta: *CANDIE* dargestellt, im Westen die griechische Küste: *MOREA*, von *Molini*, und *P. uitullo*, *C. Matapan* an. Erstgenanntes habe ich auf älteren Karten nicht gefunden. Es ist *Molini*, der heutige Porto Limeni, der beste Hafen im Golf von Korone. *P. uitullo* ist unweit hiervon das jetzige Dorf Vitylo. — Mehrere Ländernamen: *Romanie* (in Thracien), *Grece*, *Natolie* (Kleinasien) und *Troye*, in unverkennbar französischer Fassung, sind im Binnenlande verzeichnet. — Der Mittelpunkt des Kompafsliniennetzes liegt vor der Südostecke Euboeas. Dreizehn von den Rosetten sind bunt ausgeführt. In den unteren Ecken speiende Delphine.

3. Karte: West-Europa und Nordwest-Afrika. Das Format hochgenommen, wie bei voriger Karte. Im Norden sind noch die Britischen Inseln vertreten und die Westküste von Dänemark mit einigen

schwer lesbaren Namen: *Tortonut* (!), *donalmis, surtan, esnestre, oseret, ripiat* (= Ribe), *landes* (wohl das auf den meisten Karten an dieser Stelle auftauchende Hollanda), *Dinamar* (Dänemark), *R. arbis* (= Elbe). Vor der Küste sind kleinere Inseln verzeichnet. Zwei von ihnen werden *Dania* und *eligelan* genannt. Es sind zweifelsohne die Halligen, wie schon der Name bezeugt. Eine Beziehung auf Helgoland scheint ausgeschlossen. — Im übrigen ist die französische, spanische und südfranzösische Küste bis östlich *Nissa-uillafranca* gegeben und entsprechend im Süden die afrikanische Küste von *Stolo* (Stora) an bis *C. Blan* (!) an der Ozeanküste. Aufserdem sind die Kanarischen Inseln, die Madeira-Gruppe (*lamadera*) und Azoren (*S. michel, S. maria, albloro* (= Flores), *latersero* (= Terceira) als äufserste westliche Insel vertreten. — In Kartuschen und auf Bandschleifen sind mehrere Ländernamen verzeichnet; so *Olande* (auf der dänischen Halbinsel!), *France, Espagne, Ingleterre, Iscosia* (Schottland), *Irlanda, Europe* und im Westen *Occian Occidental.* An Wappen findet sich in England das rote Kreuz auf silbernem Felde mit der Krone (?), in Frankreich das Wappen der Burbonen (goldene Lilien auf blauem Felde) und in Spanien der schwarze Doppeladler mit Wappenschild auf der Brust. — Die Karte ist nur mit einem einzelnen Meilenmafsstab versehen. Der Mittelpunkt des Netzes der Kompafslinien liegt nördlich von Lissabon. Acht Rosetten sind koloriert.

4. Karte, Mittelmeer-Becken, ist eine genaue Kopie der ersten Karte mit allen Einzelheiten (Wappen, Kreuzen), ein Beweis für die mechanische Herstellungsweise vieler solcher Karten.

Französischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

G e DD 2010 (No. 943). Atlas von zwei Karten. Gröfse des geöffneten Bandes 57×39 cm.

Der Atlas ist in Pergament gebunden. Er ist augenscheinlich von derselben Hand gearbeitet wie der vorher besprochene. Es ergibt sich dies aus der gleichen Gröfse, der ganzen Technik und nicht zum wenigsten aus dem Inhalt.

1. Karte enthält das Ägäische Meer. Die Küstenlinien sind verschieden koloriert (grün, blau, gelb, rot), ähnlich wie in dem anderen Atlas. Auch der Inhalt deckt sich vollkommen mit dem der zweiten Karte desselben. Die Inseln *Sio* (Chios) und *Rhodos* sind mit den entsprechenden Wappen versehen, wie auch die Anordnung der Kompafsrosen, Embleme, das Kolorit der kleineren Inseln (bis auf wenige Ausnahmen) übereinstimmt.

2. Karte ist in gröfserem Format gehalten, indem am linken Rande ein einzuschlagender Pergamentstreifen angebracht ist. Gesamtlänge von

Westen nach Osten 68, Höhe 39 cm. Ihr Inhalt, das Mittelmeer, entspricht in nördlicher, südlicher und östlicher Begrenzung den Karten 1 und 4 des vorigen Atlas, dagegen umfaſst die Karte noch die ganze Iberische Halbinsel bis *C. Finisterna* und die ozeanische Küste Nordwest-Afrikas bis *C. Candia.* — Der Mittelpunkt der Kompaſslinien liegt auch hier im östlichen Sizilien. Elf von den Rosetten, unter ihnen fünf besonders groſse, sind koloriert. Die Meilenmaſsstäbe finden sich an denselben Stellen wie dort. Jedoch fehlen die Wappen ganz, und auch sonst sind kleinere Veränderungen des Inhalts zu bemerken, so die richtige Stellung des Namens *Barbaria* in Nordwest-Afrika im Gegensatz zum vorigen Atlas. Andererseits finden sich ebenfalls die drei Kreuze im südlichen Palästina in derselben Ausführung und bestätigen die gemeinsame Autorschaft.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 220 (No. 450). Pergamentkarte, 64×94 cm.

Dargestellt ist Europa bis zur Ostsee und den Britischen Inseln hinauf. Am westlichen Rande ist eine Breitengraduierung angebracht vom 61.°—26.° n. Br. Im übrigen zeigt aber die Karte die portolanartige Darstellung. Höchst auffällig und einzigartig ist freilich die Anlage des Kompaſsliniennetzes. Ein vollständig angelegtes Rosettensystem mit 16 Teilrosetten im Umkreis überspannt nur den westlichen Teil der Karte; der Mittelpunkt liegt so weit westlich, daſs er bis in die Gegend der Pyrenäen geraten ist. Die westlichste Teilrosette dieses Systems muſste daher bis auf den Hals des Pergaments hinausrücken. Die östlichste Teilrosette liegt nördlich von C. Sta. Maria di Leuca. Der ganze Raum der Karte östlich hiervon aber ist mit zwei einfachen Hilfsrosetten gedeckt, d. h. es sind auf der westöstlichen Mittellinie zwei einzelne Kompaſsrosen mit den regulär sich kreuzenden Linien angebracht. Vermutlich hatte der Autor hier im Osten ein zweites Rosettennetz anbringen wollen, wozu aber der Raum ihm zu fehlen schien. — Sehr zahlreich sind die Meilenmaſsstäbe; am oberen und unteren Rande je zwei Maſsstäbe, am linken Rande sogar drei, von denen zwei rechts der geographischen Breitenskala liegen, der dritte links von ihr. Wie ich ermitteln konnte, sind diese nicht alle unter sich identisch, sondern zeigen verschiedene Teilungsgröſsen, mit anderen Worten, sie sind für Messungen mit den verschiedenen Meilengröſsen berechnet. Man mag im Laufe der Zeit des groſsen Gegensatzes, der in den Distanzen zwischen den Mittelmeer- und Ozeanküsten auf den Kompaſskarten besteht, inne geworden sein und diesem Übelstande abzuhelfen versucht haben. Es wäre dies nun einfacher gewesen, die atlantische Küste Europas auf den Maſsstab der Mittelmeer-Küste zu bringen. Aber man begnügte sich, die Karte dadurch brauchbar zu machen, daſs man ver-

schiedene Meilenmafsstäbe einführte. In dieser Beziehung ist die Karte ein wichtiges Dokument für die Zähigkeit, mit der der praktische Seemann an der Darstellung der alten und für die damalige Zeit bereits v e r alteten Karten festzuhalten suchte. Leider konnte ich die Karte nicht mit dem Zirkel in der Hand nachprüfen, da sie eingerahmt unter Glas ist und als Stück der Schausammlung noch dazu an einem ungünstigen Ort in schlechter Beleuchtung sich befindet.

In der Darstellung bemerkt man auch noch recht alle Züge; so liegt die Nil-Mündung noch in derselben Breite mit Gibraltar, der nördliche Bogen der Adria in der Breite der südlichen Bretagne, die Ostsee ist die langgestreckte sackartige Bucht, wie sie auf den ältesten katalanischen Karten schon zu sehen ist. Doch dürfte man hiernach nicht die Karte noch dem XV. Jahrhundert zuweisen. Auf der anderen Seite zeigt sie auch einige neuere Züge. Die Jütische Halbinsel ist in einer Form gegeben, wie man sie bei Agnese antrifft. Auch die Azoren sind schon in ihrer wahren Richtungslinie (WNW—OSO) dargestellt. Eigenartig ist auch der viereckige, rot angelegte Nil-See kurz vor der Mündung, allseitig von Baulichkeiten umgeben. Das Innere des Binnenlandes ist auffallend leer. Nur zwei gröfsere Stadtvignetten von Jerusalem und Sevilla (oder Granada?) finden sich vor.

An einigen Stellen der Karte ist stark mit chemischen Reagenzmitteln gearbeitet worden; so an den Meilenmafsstäben, den Ortsnamen von England, Irland, West-Afrika, Kanarien und Madeira-Inseln, so dafs dort dunkelbraune Flecke die Schrift unleserlich gemacht haben.

Weltkarte des Jean Cossin, 1570.

I n v. G e. 234. Pergamentkarte, Gröfse 44,5×25,5 cm.

Die Karte ist graduiert und in einer der Sanson-Flamsteedschen ähnlichen Projektion entworfen. Im ganzen sind allerdings nur sieben Längenkreise einschliefslich Mittelmeridian dargestellt. Um das Ganze läuft ein mehrfarbiger Rand mit Graduierung. Unsere Karte zeigt aber noch eine interessante Eigentümlichkeit, da neben den Gradlinien auch die Kompafslinien mit eingefügt sind, und zwar in schwarzer, grüner und roter Färbung. Diese Linien sind nun aber in Übereinstimmung mit der Graduierung gehalten und daher in Form von Loxodromen in mannigfachen Verschlingungen eingetragen. Von drei Punkten des Äquators, als Mittelpunkten der Liniensysteme aus gehen sie über das Kartenblatt. Es liegt hier eine erstmalige und wohl auch einzige wechselseitige Bezugnahme und Ausgleich von graduierter und Kompafskarte vor.

Beachtenswert ist auch der Inhalt der Karte. Im Norden erscheint *Grondelant inconu*, Amerika als selbständige Kontinentalinsel. Die alte

Welt nimmt die östliche Hälfte der Karte ein; die östliche Küste Asiens ist als schmaler Streifen noch am westlichen Rande der Karte wiedergegeben und läfst die Stellung zu Amerika hervortreten.

In den vier Zwickeln der Karte ist der Titel und Autor der Karte aufgeführt:

Cosmografique carte universelle description du Monde avec le vrai traict des vens, faict par Jehan Cossin marinnier en Dieppe en lan 1570.

Portugiesischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 933 (B 1764). Pergamentatlas von 18 (20) Karten. Gröfse des aufgeschlagenen Bandes 38,5×27 cm.

Ein vorzüglich erhaltenes und schön ausgeführtes Exemplar portugiesischer Kartographie. Es ist in rotem Leder gebunden, mit Linien und Ornamenten in Goldpressungen. Nach der von der Bibliothek ausgeführten Numerierung auf den Rückseiten der Blätter müssen, wie auch die leeren Falze zeigen, zwei Karten (Bl. 14 und 15) fehlen. Sie werden gegenwärtig unter anderer Signatur, C 25, eingerahmt unter Glas aufbewahrt.

Alle Karten sind auf Pergament gezeichnet, dessen Rückseiten freigelassen und nicht zusammengeklebt sind. Die Vorschlagblätter bestehen aus buntgedrucktem und weifsem Papier. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels sind zwei gestochene und auf Papier gedruckte Wappen der späteren Besitzer eingeklebt, das untere mit der Unterschrift *Bibliothèque de Rosny*. — Auf dem ersten Blatt steht in flüchtiger Bleischrift (wohl von der Hand Marcels): *Atlas portugais du XVI. s. (vers la fin). A appartenu à la duchesse de Berri.*

1. Karte ist eine Weltkarte in länglich-ovaler Form mit rotbrauner Umränderung. Darüber heifst es in Goldschrift auf ebensolchem rotbraunem Grunde:

TVPVS . ORBIS . TERRARVM

Die ganze Karte ist nochmals viereckig gold umrandet.

Die Karte ist in beiden Hälften mit einem 32-teiligen Strahlensystem überzogen. In der Mitte von Norden nach Süden ist die Breitenskala von 90° n. Br. über 0° bis 90° s. Br. durchgeführt, und ebenso sind auf dem Äquator vom Mittelmeridian zu beiden Seiten je 180 Längengrade markiert. Jedoch fehlt jede Gradnetzunterlage; nur der Äquator und die Wende- und Polarkreise sind geradlinig ausgezogen. Wir haben es hier ohne Zweifel mit der Kopie einer früher graduierten Karte zu tun, wie wir sie ähnlich bei Agnese schon finden; daher äufserlich die länglich ovale Form, die bei Fortlassung der Längenkreise nicht ohne weiteres verständlich ist.

In der westlichen Hälfte der Karte ist Amerika, in der östlichen die

alte Welt dargestellt, in beiden mit dem grofsen Australland. In den nördlichen Polargebieten findet sich eine in langgestreckte Inseln aufgelöste *Terra incognita*. Zwischen Amerika und Asien besteht kein Zusammenhang. Das nordwestliche Amerika führt die auch anderwärts belegten drei Landschaftsnamen *Bergi*, *Anian* und *Quivira* auf. Süd-Amerika wird nördlich des Äquators als *Terra firme* bezeichnet, südlich sind die Teilnamen *Peru*, *Brasil* und *Chile* verzeichnet. Im Süden ist der *Estreito da Magalhãg* (!) zwischen dem Festland und der *Terra do Fogo* eingetragen, letztere als kleinere Insel, und zwischen ihr und der eigentlichen *Terra Austral* ein *Estreito novo*. — Skandinavien erscheint auf dieser Karte in einer merkwürdig korrekten Form mitsamt der Halbinsel Kola, wenn auch Finland etwas schmal geraten ist. Aber die Ostsee zeigt bereits die nord-südliche Richtung. Auch der Finische und Rigaische Meerbusen sind vertreten. — Das Mittelmeer ist in verhältnismäfsig richtiger Orientierung gegeben, denn die Nil-Mündung ist in 30°—31° gerückt, also erheblich südlicher als Gibraltar. Anderseits zeigt die französisch-spanische Küste noch immer eine starke Verkürzung, und der nördliche Bogen der Adria befindet sich in gleicher geographischer Breite (c. 47°) mit der Ile de Yeu. — Dagegen ist Afrika in Konfiguration und Lage auffallend richtig; ebenso Arabien, während Vorder-Indien, wie oft auf portugiesischen Karten, sehr schmal ausgefallen ist.

Alle übrigen 17 Karten sind die speziellen Ausführungen der Weltkarte und gleichmäfsig in Anlage und Ausführung behandelt. Alle sind mit einem karminroten Rand versehen, und der Mittelpunkt des Kompafsliniensystems liegt in der Mitte der Karte. Nur Karte 2 und 14 sind wegen ihrer Gröfse mit gefaltetem Einschlag versehen und haben zwei Hilfsrosen nötig gemacht. Auf einigen sind die Kompafsrosetten bunt ausgeführt. Die Meilenmafsstäbe sind in bunten Kartuschen von verschiedener Form dargestellt. Auf allen sind die rotgelb kolorierten und mit Zahlen versehenen Breitenskalen angegeben bzw. mit der *Linha Equinocial*, *Tropico de Cancro* und *Tropico de Capricornio*. Auf der Weltkarte sind die Küsten bald rot, bald grün und violett koloriert, auf den übrigen Karten die Festlandsküsten durchgehends grün mit leichter gelblicher Färbung binnenwärts. Gröfsere Inseln (England, Sumatra, Borneo) sind karminrot, ganz kleine Inseln verschieden koloriert.

2. Karte ist etwas gröfser, mit Einschlag 48,7 cm lang und 26,75 cm hoch. Sie umfafst das ganze Mittelmeer-Becken einschliefslich des Schwarzen Meeres. Letzteres ist noch immer zu grofs gegeben, wie auf den ältesten Karten. Auch die kleinasiatische Halbinsel zeigt eine auffallende Länge. Dagegen ist Gibraltar in richtiger Lage (36°) und ebenso die Nil-Mündung (31°). In dem Verlauf der deutschen und

holländischen Küsten sind schon starke Veränderungen zu bemerken. Die Halbinsel Nord-Holland und die Zuidersee, ebenso die Weser- und Elbe-Mündung sind in den Konturen richtiger als sonst. Die Namen, die hier einander folgen, sind: *Lubech, Oldeslo, Anburgo, Bremen, Emden, Sivel, Canpon, Olanda, Dort(recht), Zelanda, Anvers, Ostenda, Duncherc, Cales.* — Die Britischen Inseln sind noch ganz dargestellt; im Norden noch die Insel Hitland (Shetland); ferner *Norvega* von *Bergen* bis *Bostol*, Finland bis *Abo*. Das Binnenland ist, wie auf fast allen Karten, leer; nur einige Landschaftsnamen sind vertreten: *Fraca* (!) = Francia, *Frandes* (Flandern), *Pomerania, Pruzzia, Livonia, Polonia, Russia, Moskovia, Natolia* (Klein-Asien), *Espanha* u. s. w. — Im Osten ist die Breitenskala von 61° bis 28° n. Br. angegeben.

3. Karte mit dem westlichen Mittelmeer-Becken; Spanien ganz, Nordwest-Afrika bis südlich *C. Cacheu*; im Osten noch Corsica und Sardinien und die afrikanische Küste bis *Tabarca*. Auch die Kapverden, Kanarien und Azoren (westöstlich gerichtet) sind vertreten und weiter westlich noch einzelne Riffe mit *vigia* bezeichnet. Die Breitenskala, im Westen angebracht, reicht von 44° bis 11° n. Br.

4. Karte enthält das nordöstliche Amerika. Im Norden die *Terra do Lavrador*, in der Nordostecke auch noch *Grulanda*. Die *Terra Nova* ist richtig als Insel abgegliedert, dahinter das Festland mit *Canada* und *Nova França*. Auch *Frislanda* (Island) und die Azoren sind noch vertreten. Die Breitenskala ist von 66° bis 33° n. Br. eingetragen.

5. Karte umfafst die weite Ozeanfläche von der *Tierra firme* Süd-Amerikas im Südwesten mit den Antillen von *Espanhola* bis *Trinidad*. In der nordöstlichen Ecke die Azoren und im Osten noch *Mostra das Ilhas do Cabo Verde*. Es ist ein fast leeres Blatt. Breitenskala von 40°—6° n. Br.

6. Karte: West-Afrika von *Moutas* im Norden bis *C. Ledo* im Süden, mit den Kapverden und den kleineren Inseln *Asencão, I. de fernão dopo, I. do principe, s. thome, do Anobon*. Im Innern finden sich verschiedene Landschaftsnamen: *Nubia, Serralioa, Guine, Malagueta, Mina, Jabu, Benim, Oere, Calabar, Congo, Angola.* — Die Breitenskala reicht von 23° n. Br. bis 9° s. Br.

7. Karte: Nordöstlicher Teil von Süd-Amerika von *Cumana* bis über *Cap S. Agosto* hinaus und *Camamu*. Im Nordosten der Karte noch die Kapverden und die Westspitze Afrikas. Ferner ist der untere Teil des Amazonen-Stromes mit der inselreichen Mündung noch dargestellt. Breitenskala von 18° n. Br. bis 15° s. Br.

8. Karte: Süd-Amerika, Fortsetzung der vorigen, mit der La Plata-Mündung. Von der *Baia de todos santos* im Norden bis *C. de santa elena* und *Costa baixa* im Süden. Ferner im Osten, aber viel zu nahe an Amerika

gerückt, *Asencão, Trinidade, S. maria dagosto, Ilhas de Martinvaz.* Breitenskala von 13° s. Br. bis 45° s. Br.

9. Karte: Südatlantischer Ozean; im Osten nur das südwestliche Afrika mit *Cabo de boa esperança,* vom *Rio de congo* bis *C. catalhado.* Weiterhin im Westen nur die vorhergenannten Inseln; im äufsersten Süden noch *I. de Tristão da Cunha* und *I. de gonsal. Alvaro.* Breitenskala von 7° s. Br. bis 40° s. Br.

10. Karte: Süd-Afrika von *Costa baixa, G. pequene* (Angra Pequena) bis *Quiloa* und *C. Falco* in Ost-Afrika. Bei *Quilimane* mündet der Sambesi; in seinem oberen Gebiet sind verzeichnet *Forte de s. miguel, Zimbaoe* (Simbabye), *Forte de s. estruao* und *Maçapa.* Ferner die *Ilha de Sao Lourenço* (Madagaskar). Breitenskala von 8° s. Br. bis 41° s. Br.

11. Karte: Ost-Afrikanische Küste von *Variciras, Vermelhas* in Mozambique über *C. guardafuy* bis *Arquico* (Arkiko), *Masua* (Massaua) am Roten Meer. Von Madagaskar ist noch das nördliche Viertel vertreten, sowie Teile von Arabien, Vorder-Indien mit *Ceilão,* sowie vielen kleinen Inseln, u. a. den *Maldiua.* Breitenskala 16° n. Br. bis 16° s. Br.

12. Karte: Süd-Asien, Arabien, Persien, Vorder-Indien; letzteres bis *Narsinga patarum* an der Ostküste. Am nördlichen Ende des Arabischen Busens *Suez.* Die afrikanische Küste im Westen ist bis über *C. Guardafui* hinaus gegeben. Im Südosten noch *Ceilon.* Breitenskala 39° n. Br. bis 6° n. Br.

13. Karte: Südost-Asien mit Hinter-Indien von der Saluen-Mündung bis zur *Ilha do Aynão* und den Landschaften *Pegu, Martabão, Sião* und *Canboja.* Von den Inseln werden genannt *Phelipinas, Borneo, Selebes, Malucas, Noua Guinea, Timor, Java Maior* und *Samatra* (!). Breitenskala 20° n. Br. bis 14° s. Br.

14. Karte: Teil der Südsee mit Einschlag 53,5×26,5 cm. Im Westen ist noch ein Stück von *Mindanao* vertreten, die *Malucas* und ganz *Nova Guinea,* nördlich von diesem die *Ilhas das Velas;* ferner die *Ilhas de Salamão* und der Anfang einer gröfseren Insel *Noua gerusalem.* Von den Inseln im äufsersten Osten seien genannt *S. Margarita, Demonica, S. Petro* und *S. Madanela* (!). Breitenskala von 20° n. Br. bis 26° s. Br.

15. Karte: Westküste von Nord-Amerika mit den Küsten von Kalifornien von *Costa desierta* im Norden bis *R. de Surto* im Süden. Breitenskala von 37° n. Br. bis 5° s. Br. (Vom 14.° an ist falsch numeriert: 15, 16, 17 ... bis 23, statt 13, 12, 11 ....)

16. Karte: Westküste des nördlichen Teiles von Süd-Amerika, von *Costa el pines* im Norden (nördlich von Equador) bis *Serrania* im Süden. Im Binnenland der obere Amazonen-Strom und

die Stadt *Potossi* mit Stadtvignette und der gleichnamigen Serra. Breitenskala von 7° n. Br. bis 26° s. Br.

17. Karte: Südlicher Teil von Süd-Amerika mit der *Terra do Fogo* und *Terra Austral*. Im Binnenland sind verzeichnet *Peru, Chile, Terra de gigantes* (Patagonien), *Parte do Brasil*. Breitenskala von 25° s. Br. bis 59° s. Br.

18. Karte: Nord- und Mittel-Amerika, im Osten von *Virginia* an, im Westen von *Banderas* an. Mittel-Amerika ist ganz dargestellt mit *Cuba, Espanhola* u. s. w. Im Süden noch die *Laguna de Maracay(bo)*. Breitenskala 40° n. Br. bis 7° n. Br.

Zu den 18 Karten dieses Atlas gehören aber noch, wie oben bemerkt, zwei Kartenblätter von genau derselben Gröfse und Technik. Sie dürften ihrem Inhalt nach zwischen die aufgeführten Karten 13 und 14 gehören:

C 25 (19. Karte) enthält Vorder- und Hinter-Indien mit Sumatra und Borneo, Philippinen und *Macassar*, sowie China bis zur Mündung des Jangtsekiang. Breitenskala von 28° n. Br. bis 7° s. Br.

C 25 (20. Karte) China mit dem Busen von Tongking und den Philippinen im Süden; im Norden die japanischen Inseln. Breitenskala von 49° n. Br. bis 15° n. Br.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 235 (n. 227). Pergamentkarte, Gröfse 70×54 cm.

Auf ihr ist Europa einschliefslich des gesamten Mittelmeer-Beckens dargestellt worden. Im Norden sind die Britischen Inseln vertreten und die Westküste von Jütland, doch fehlt die Ostsee ganz. Während im Westen Irland den Abschluſs bildet, ist im Osten noch das ganze Schwarze Meer wiedergegeben. In Afrika ist viel figürlicher Schmuck angebracht (Sultane, Einhorn, Elefant, verschiedene Kompafsrosetten und dergleichen). Städtevignetten sind von Genua und Venedig angebracht, desgleichen wohl für Narbonne und Marseille. In Palästina ist der Hügel von Golgatha mit den drei Kreuzen beigefügt.

Ein einzelnes System von Kompafslinien beherrscht das Ganze; der Mittelpunkt liegt im Osten von Sizilien. Namensformen wie *Marsella* deuten darauf hin, daſs der Verfasser wahrscheinlich ein Portugiese war.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 227 (n. 228). Pergamentkarte, Gröfse 71×48 cm.

Die Karte umschliefst das Mittelmeer-Becken. Spanien ist noch ganz gegeben von *C. Pasegio* (bei Bayonne) an, und Nord-Afrika reicht mit der Ozeanküste entsprechend bis *Monisti* (südlich von Messi). Im Osten tritt noch die syrische Küste auf, sowie das Schwarze Meer bis

zur Krim einschliefslich. Auch Golgatha ist vertreten. Meilenmafsstäbe sind am oberen und unteren Rande in barock verzierten Kartuschen angebracht. Aufser einigen Stadtvignetten finden sich noch drei grofse Kompafsrosetten und einige kleinere vor. Die Schrift ist etwas verblafst.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 264. Schmale Pergamentkarte von 70×29 cm Gröfse.

Dargestellt ist das Mittelmeer; von Afrika nur die Nordküste ein Stück über Tanger hinaus. Vom Roten Meer ragt noch der nordwestliche Zipfel in den Rahmen der Karte hinein. Das Schwarze Meer ist noch ganz wiedergegeben, aber am östlichen Ende sehr verblafst. Gibraltar und der Nil liegen in gleicher Höhe.

Die Karte ist heute sehr verblafst sowohl in der Schrift als in der Zeichnung. Neben dem Hauptsystem von Kompafslinien mit dem Mittelpunkt in Kalabrien sind noch zwei vereinfachte Hilfsrosen im Osten und Westen angebracht. Die Küsten sind nicht koloriert. Am oberen und unteren Rande ist ein breiter, roter Abschlufsstreifen angebracht. Auf dem Halse des Pergamentes findet sich in runder Kartusche ein Geistlicher mit Stab in der Rechten und brauner Kutte, daneben das Jesuitenzeichen IHS.

Französischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

Ge. DD 2008. Pergamentatlas mit 2 Karten, Gröfse 58×39,5 cm.

1. Karte mit einem 13,5 cm breiten Einschlag am linken Rande versehen, so dafs die Gesamtlänge der Karte 71,5 cm beträgt bei 39,5 cm Höhe. Die Karte umfafst das ganze Mittelmeer-Becken. Spanien ist von *C. Finisterre* an dargestellt, Nordwest-Afrika von *Safft* an; im Osten ist noch die syrische Küste vertreten. Am Schwarzen Meer sind die Endpunkte *Calamia* (gemeint ist wohl C. de Lemano, heute C. Emine nördlich von Misivria), *Misenbri*, *Sixopoli* (irrtümlich zusammengezogen aus *Saxilla* (= Anchelu) und *Polo* (heute Poros-Bucht, südlicher Teil der Burgas-Bucht). Gegenüber an der kleinasiatischen Küste sind noch *Capri* (heute Kirpe-Huk) und *Depotime* (= Agva-Fluſs) vertreten. — Die Küsten sind mit schwarzen und roten Konturlinien versehen und teils gelb, teils grün und violett koloriert. Der Mittelpunkt des Kompafslinienetzes liegt im Südosten von Sizilien. Elf von den Rosetten sind bunt ausgeführt. In der rechten unteren Ecke ist der Meilenmafsstab auf Bandschleife angebracht. In Algier findet sich die Hälfte eines Wappenschildes (silberner Halbmond in rotem Felde).

2. Karte: Bei ihr ist die Längsseite des Atlas hochgenommen und die Karte 57,5×39,5 cm grofs. Sie ist wie die vorhergehende mit gelbem

Rande versehen, ähnlich einem Bilderrahmen. Sie umfaſst das Ägäische Meer; im Norden die thrakische Küste von Salonik bis Konstantinopel und Galata, im Osten Kleinasien von *Algiro*, *Escuderi* (Skutari) bis *P. Malfeta*, Rhodos gegenüber, im Süden die Insel *Candia* und im Westen Griechenland von *C. Matapan* bis *San Giorgio* auf Magnesia im Norden. — Chios und Rhodos sind mit rotem Kreuz auf silbernem Grunde versehen. Der Mittelpunkt des Kompaſsnetzes mit sieben buntgemalten Rosetten liegt westlich von Chios.

Diese ganze Arbeit ist wenig korrekt. Was von der Zeichnung, gilt auch von der Schrift.

Atlas des Diego Homem, 1574.

Ge. DD 2006 (B 2446). Pergamentatlas in schweinsledernem Umschlag mit sieben Karten. Gröſse 57×40 cm.

Ein hervorragend prächtig ausgeführtes Exemplar, das wohl für einen besonderen Zweck bestimmt war. Alle Festlandsküsten sind mit breiter Goldumrahmung versehen. Die Kompaſsrosetten sind alle kunstvoll subtil ausgeführt, die Meilenmaſsstäbe in groſsen, goldenen Kartuschen angebracht, und ein breiter Goldrand umzieht jede Karte. Die Schrift ist eine ziemlich goſse, korrekte Kursiv. Die Zeichnung der Küste ist freilich nicht immer tadellos; Morea z. B. ist ganz verzeichnet, daſs man von einem Rückschritt in der Darstellung sprechen könnte. Der Atlas ist literarisch noch nicht bekannt geworden.

1. Karte umfaſst die Britischen Inseln und die europäische Festlandsküste von Jütland an, das allerdings sehr verkümmert dargestellt ist. Die französische Westküste reicht südwärts bis zur Insel *Olona* und *Ojas* (Yeu).

2. Karte enthält die Iberische Halbinsel und Süd-Frankreich, sowie Italien bis Spezzia mit Sardinien und Korsika. Die afrikanische Küste reicht von *Arzila* (heute Arzila an der Ozeanküste) bis *Tabarca* (Insel und Kap). Der Mittelpunkt des Kompaſsnetzes westlich von Valencia.

3. Karte stellt den mittleren Teil des Mittelmeeres dar, und zwar die italienische Küste von *Ventimigla* bis *Polignano* und *Mola* (d. i. Mola di Bari) im südöstlichen Italien. Von der gegenüberliegenden Küste der Balkan-Halbinsel ist der Teil von C. Ridoni (C. Radoni nördlich von Durazzo) bis Butrinto gegeben und von der afrikanischen Küste die Strecke von Stora (an der algerischen Küste) bis Labaida (dem antiken Boreum). Der Mittelpunkt des Netzes liegt nordöstlich von Linosa.

4. Karte enthält das Adriatische Meer von Taranto bis Siuita (Syvota zwischen Korfu und dem Festland). Mittelpunkt des Netzes inmitten der Adria.

5. Karte mit dem östlichen Mittelmeer. Von Italien ist noch die südöstliche Spitze vertreten, die griechische Halbinsel von *Valona* (Epirus) bis *C. Sandaro* (Argos), die südliche Küste von Klein-Asien von *Annia* (heute Ania nördlich vom antiken Mykale) an. Aufserdem die ganze syrische und afrikanische Küste bis *Zediko* (Port Tschebek, Marsa Safran, ein alter Hafen mit verfallenem Fort) im Westen. — Mittelpunkt des Netzes südlich von *Scarpanto* (Carpathos).

6. Karte. Das Ägäische Meer bis zum Bosporus, Süd-Griechenland bis *Navarino* und die kleinasiatische Küste südlich bis zum *Porto Anconitano* (Porto Sertsche an der Westseite der Prinari-Bucht). Den südlichen Abschlufs bildet die Insel Kreta. Mittelpunkt des Netzes zwischen Squiro und Pasara.

7. Karte enthält das Schwarze Meer in ziemlich grofsem Mafsstab. Im Südwesten reicht sie bis *Tenedos*. Die Krim ist noch in der ältesten Form dargestellt. Der Mittelpunkt des Netzes liegt südlich von *S. Todaro* (C. *Aitodor* unfern Balaklawa).

Auf dieser Karte nennt sich auch der Verfasser:

Diegus homem Cosmographus lusitanus fecit venettis anno a partu virginis 1574.

Die Karten der portugiesischen Kartographen zeichnen sich meist durch eine korrekte und auch äufserlich ansprechende Darstellung aus. Der hier besprochene Atlas liefert abermals den Beweis, und dies gilt auch von den übrigen Kartenwerken Homems, soweit ich sie zu Gesicht bekommen habe. Wir besitzen von ihm noch eine Karte vom Jahre 1557 im Arsenal zu Venedig. Ferner einen

Atlas von 1558 in London, British Museum,
Atlas von 1559 in Paris (von Harrisse besprochen),
Karte von 1560 in Venedig, Markus-Bibliothek,
Karte von 1561 in Parma, Bibl. Reale,
Atlas von 1568 in Dresden, Kgl. Bibliothek,
Karte von 1569 in Rom, Bibl. Vitt. Emanuele,
Karte von 1576 in Mailand, Bibl. Borromeo.

Sie sind alle mit ähnlichen Autorlegenden versehen, in denen er sich als Lusitaner bekennt und nach denen er seine Karten in Venedig gemacht hat. Er scheint dort also dauernd ansässig und tätig gewesen zu sein.

Auch ein Andreas Homem existierte in jener Zeit, vermutlich ein naher Anverwandter des Diego, von dem eine Weltkarte auf zehn Blättern im Ministerium des Auswärtigen in Paris aufbewahrt wird. Er nennt sich: *Andreas Homem cosmographus Lusitanus me faciebat. Antverpiae anno 1559.*

Karte des Jacques de Vaudeclaye, 1579.

Inv. Ge. 245. Pergamentkarte; Länge zur Höhe 58,5×46,5 cm.

Die Karte, die einen Teil des westlichen Afrika umfafst, ist in der geographischen Breite graduiert und reicht vom 13.° bis 0° n. Br. Der Äquator bildet also den südlichen Abschlufs. An der rechten Seite ist ein Meilenmafsstab angebracht; über ihm ein geöffneter Zirkel mit Bandschleife. Auf ihr heifst es:

Jacques de Vaudeclaye ma faict en Dieppe lan 1579.

Weitere Karten habe ich von ihm nicht ermitteln können. — Eine von einer Hand gehaltene blaue Fahne führt ein Wappen: blaues Feld mit goldenem Querbalken, in ihm drei Halbmonde. Vermutlich ist es das Signum des ehemaligen Besitzers.

Die Karte ist mit Kompafslinien überzogen, deren Netzmittelpunkt mit einer grofsen kolorierten Rosette geschmückt ist. Auch von den Teilrosen ringsum sind einige bunt ausgeführt. Aber wenn auch die Karte die Äufserlichkeiten einer Portolankarte aufweist, so ist die weitere Behandlung keine portolanmäfsige zu nennen. Wohl ist vorzugsweise der Küstenbereich behandelt, doch auch das Binnenland hat Berücksichtigung gefunden. Besonders reich ist sie an figürlichen Darstellungen: Bewohner des Landes, Darbringung von Menschenopfern auf lodernden Feuern, Tiere, grofse Waldungen und dergleichen sind wiedergegeben; einzelne Siedelungen in Form von viereckigen Kraalen. — Eine ausführlichere Behandlung hat die Gegend von Guinea erfahren. In einem grofsen Bogen ist hier das Gebiet etwa von Liberia bis zur Goldküste äufserlich abgeschlossen und wohl als französischer Besitz zu denken. Dieser Teil hat auch eine genauere Darstellung erfahren.

Unverständlich ist mir die Notiz, die G. Marcel in dem Ausstellungskatalog der vierten Zentenarfeier der Entdeckung Amerikas S. 16 zu dieser Karte macht, wenn er den Inhalt für einen Teil von Süd-Amerika hält mit den französischen Besitzungen vom Amazonen-Strom bis zum S. Francisco (!?). Es sind nämlich auf der Karte in der Sudan-Gegend Amazonen vermerkt, die in ihren Zelten hausend dargestellt sind.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 210 (n. 221). Pergamentkarte, 61,5×43 cm, mit breiter bunter Einfassung.

Die Karte umfafst nur das Mittelmeer-Becken. Von Spanien ist noch die Insel Alboran gegeben, im Osten die syrische Küste; vom Schwarzen Meer jedoch nur die westliche Hälfte ohne die Krim. Im Süden ist die afrikanische Küste entsprechend der Längenausdehnung der europäischen Länder dargestellt.

Ein einheitliches Netz von Kompafslinien überspannt das Ganze mit dem Mittelpunkt in Sizilien. Über den Verfasser verlautet nichts. Doch kann er mit Rücksicht auf den Charakter der Schrift höchstens noch dem Ende des XVI. Jahrhunderts angehören. Die Stadt Genua mitsamt dem Hafen ist in Form einer grofsen Vignette in Ligurien angebracht. Hiernach zu schliefsen, scheint der Verfasser mit dieser Stadt irgendwie in Beziehung gestanden zu haben.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 231 (n. 464). Grofse Pergamentkarte von 105 cm Höhe und 71 cm Breite.

Das Ägäische Meer ist in sehr grofsem Mafsstabe dargestellt. Den südlichen Abschlufs bildet Kreta und im Südosten Rhodos, während im Westen der Peloponnes nicht mehr ganz dargestellt ist; er reicht bis zur Insel Sapienza. Im Nordosten liegt der Abschlufs bei Konstantinopel. Die Küsten sind gelbbraun koloriert, das Binnenland mit Bergen und Häusern gefüllt. — Eigenartig sind die Kompafslinien angeordnet, da nicht weniger als vier Rosensysteme eingeführt sind, derartig, dafs in jedem Viertel der Karte sich ein einzelnes mit selbständigem Mittelpunkt findet. Die Linien stofsen in der mittleren Längs- und Querlinie der Karte zusammen. Ein sehr seltener Fall der Darstellung!

Karte des Bartolomeo Olives, 1584.

Inv. Ge. 224 (n. 459). Pergamentkarte, Gröfse 104×66 cm.

Die Karte ist sehr gut erhalten. Sie stellt Europa mit dem anliegenden Teil des Atlantischen Ozeans dar. Im Norden treten noch die südlichen Randteile Skandinaviens hervor. Auch die Britischen Inseln und die viereckig gestaltete Insel *Frixlanda* (Island) sind vertreten. Südwestlich von ihr die *Ylla uerde* und weiterhin die *Ysla brasil* und *Ysla de maidam*, wie auf älteren Karten. Die Darstellung dieser Inseln zumal in der hypothetischen Form ist für das Ende des XVI. Jahrhunderts natürlich ein Anachronismus. Im übrigen ist das ganze Mittelmeer mit Schwarzem und teilweise Rotem Meer wiedergegeben. Die afrikanische Küste geht bis über C. Blanco und Arguin hinaus. Italien zeigt an der Ansatzstelle am Festlande eine starke Verschmälerung und Einknickung. Das Binnenland ist nur mit Flufsläufen und Ländernamen gefüllt; in Europa: *Dacia, Saxonia, Regnum Polonie, Frisia, Ducatus Geldrie* u. a. Auf dem schmalen Pergamenthals ist die Madonna mit dem Kinde, auf Wolken stehend, dargestellt. Der Autor nennt sich:

Bartolome oliues mallorquin En missina En el castillo del Saluador Anno 1589.

Die Karte ist mit Kompafsnetz und einer Hilfsrosette im Westen versehen und aufserdem graduiert vom 65.°—18.° n. Br. Vier Meilenmafsstäbe in Kartuschen finden sich am oberen und unteren Rande. Gibraltar ist im 36.° verzeichnet, die Nil-Mündung im 35.°; auch der nördliche Adria-Bogen noch in gleicher Höhe mit der Bretagne.

Wir besitzen von diesem Kartographen noch acht andere Kartenwerke, unter diesen drei Atlanten. Ihre Herstellung fällt in die Jahre 1532 bis 1588. Bei drei von ihnen ist der Verbleib nicht mehr festzustellen. Olives, Mallorcaner von Geburt, scheint dauernd in Messina gearbeitet zu haben. Nur ein Atlas von 1559 ist in Venedig angefertigt worden.

Karte des Matheus Prunes, 1586.

Inv. G. 1040. Grofse Pergamentkarte, Gröfse 119×71 cm.

Dargestellt ist das Mittelmeer-Becken einschliefslich des Schwarzen Meeres. Die afrikanische Küste ist bis über Kap Verde hinaus wiedergegeben. Letzter aufgeführter Name ist *P. di cassa*. Auch die Inseln des Atlantischen Ozeans haben eingehende Berücksichtigung erfahren; die Kapverden, Kanarien, Madeira-Inseln und Azoren finden sich vor. Desgleichen die Inseln *Illa verde* und *Illa de Brazil* in der Höhe von Süd-Irland. Die Illa verde erscheint hier in einer der auf Karten des XVI. Jahrhunderts auftretenden Insel Antillia ähnlichen, länglich viereckigen Gestalt und in der Rundung am südlichen Ende die Insel Brazil. Welche Bewandtnis es mit diesen Inseln hat, habe ich an anderer Stelle gezeigt (Entdeckung Amerikas, S. 223). Jedenfalls ist diese Darstellungsweise und Benennung der Inseln in unmittelbarer Nähe Europas — während sie doch offenbar zu Amerika gehören (eine Illa verde erscheint auch auf der Juan de la Cosa-Karte im hohen Norden an der amerikanischen Küste) — charakteristisch, so dafs sie für anonyme Karten desselben Kartographen geradezu als Kriterium für die Autorbestimmung gelten können. — Weiter nördlich treten die gröfseren Inseln *Fixlanda* und *Estilanda* auf (wohl Island und die Shetland-Inseln), die in ihrer Gestalt für Prunes als typisch bezeichnet werden müssen.

Wie auf den meisten katalanischen Karten, ist auch auf ihr das Binnenland zum Teil gefüllt mit Figuren, Städtevignetten und dergleichen. Es werden in Europa aufgeführt der *Enperador de Alemaya*; ferner der *Rey de ungria — Rey de francia — Rey de boemia — Rey de spanya — Rey de rossia — Rey de Polonia — Gran cha de Tartaria* (nördlich der Krim). Genua und Venedig sind bildlich dargestellt, in Palästina: Jerusalem und Golgatha. Auch Afrika enthält vielen figürlichen Schmuck: Sultane in ihren Zelten sitzend, merkwürdige Tiere des Landes, hundsköpfige Menschen in der Gegend der Libyschen Wüste, eine Reminiszenz an die aus dem Alter-

tum stammenden Wundergeschichten. — Der Hals des Pergamentes ist am westlichen Ende der Karte; auf ihm Christus am Kreuz mit zwei Heiligen zu Füfsen.

Die Autorlegende steht am linken oberen Ende der Karte:

Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1586.

Die Karte ist von einem einzelnen Netz von Kompafslinien überzogen; der Mittelpunkt liegt in Sardinien. Ihr Erhaltungszustand ist noch gut und die Schrift deutlich lesbar. Ehe der Vergleich mit anderen Karten vorgenommen und die Persönlichkeit des Kartographen behandelt wird, sei noch einer zweiten, in Paris befindlichen Karte desselben Autors gedacht:

Karte des Matheus Prunes, 1588.

I n v. G e. 281. Schmale Pergamentkarte, Gröfse 67×32 cm. Leidlich erhalten, zum Teil nachgedunkelt.

Im Gegensatz zu der vorigen Karte ist ihr Inhalt sehr viel beschränkter. Er umfafst die w e s t l i c h e H ä l f t e d e s M i t t e l m e e r - B e c k e n s von Ferrol im spanischen Galizien an. Im Osten reicht sie nur bis zur Südostecke von Morea und Candia. Die gegenüberliegende afrikanische Küste greift etwas weiter nach Osten aus. Das Binnenland ist gänzlich leer gelassen worden. — Am oberen und unteren Rand sind Meilenmafsstäbe angebracht, und der Mittelpunkt des Rosettensystems liegt ebenfalls in Sardinien. Von den Rosetten sind sechs bunt ausgeführt, unter ihnen zwei besonders grofse.

Die Autorlegende lautet:

Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1588.

Im ganzen macht die Karte einen halbfertigen Eindruck, falls nicht die Beschränkung des Inhaltes von vornherein beabsichtigt war. Über die P e r s o n d e s A u t o r s ist uns wenig bekannt, jedenfalls können uns nur seine Karten einen Anhalt geben. Von ihnen habe ich im ganzen zehn noch feststellen können, doch dürften sich später sicher noch weitere nachweisen lassen. Was man über ihn ermitteln kann, ist, dafs er ein Katalane von Geburt ist, denn in katalanischer Sprache sind die Namenlegenden gegeben, wie aus den oben aufgeführten Inschriften (Enperador de alemaya u. s. w.) schon hervorgeht. Nur die Autorlegenden sind, wie das allgemein üblich war, lateinisch abgefafst. Ferner scheint er ausschliefslich in Mallorca gearbeitet zu haben. Der Zeit nach gehören seine Karten in die Jahre 1553 bis 1599. Auch haben sich von ihm nur einzelne, allerdings ziemlich grofse Kartenblätter, und ein Atlas erhalten. Von den zehn Kartenwerken habe ich fünf entdeckt oder als Arbeiten des Matheus Prunes nachgewiesen; es sind dies die beiden Karten in Siena, jene von La Cava, Paris, Parma

und der Atlas in Mailand (im nachfolgenden durch ein * ausgezeichnet). Es liegen nunmehr folgende Karten vor:

*1. von 1553 in Siena, Biblioteca Comunale S. V, 3. Europa, 58×106 cm. AL: *Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1553.*

2. von 1560 in Venedig, Museo Civico, Raccolta Correr No. 18. Mittelmeer, 90×44 cm. AL: *Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1560.*

*3. von 1581 in Parma, Bibl. Reale No. 1617. Mittelmeer, 82×44 cm. AL: *Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1581.* — Die Karte hat das Schicksal, dafs sie fortdauernd unter dem falschen Namen eines Matheus Griusco (!!) aufgeführt wird. Der auf der Karte allerdings verblafste und unleserlich gewordene Name wurde in der entstellten Form zuerst in den Studj biografici von Uzielli und Amat bekannt gemacht. Ich wies auf den Fehler (Entdeckung Amerikas, S. 187) bereits hin. Dies verhinderte jedoch nicht, dafs Nordenskiöld, der in seinem Periplus die Studj lediglich exzerpierte, den Fehler weitertrug; und selbst M. Longhena, der die Karte von neuem untersuchte, liefs sich hierdurch irreführen.

*4. von 1586 in Paris, Bibl. Nationale, Inv. G. 1040, Europa. (Jene oben besprochene Karte.)

5. von 1588 in Paris, Bibl. Nationale, Inv. Ge. 281. Mittelmeer. (Desgleichen.)

6. von 1592 im Staatsarchiv zu Florenz, Carte nautiche No. 9. Europa, 58×96 cm. AL: *Reinaut Berthollomiou de Ferrerios, Matheus Prunes in ciuitate maioricarum anno 1592.* Hiernach zu urteilen, scheint Prunes gemeinsam mit einem Gehilfen gearbeitet zu haben, ein Verfahren, das uns auch für andere Kartographen bezeugt ist, und wo es nicht bezeugt ist, angesichts der grofsen Produktivität dann angenommen werden mufs. Im vorliegenden Fall wäre allerdings eine nochmalige Prüfung des Originales erforderlich; besonders, ob der Name Ferrerios von derselben Hand geschrieben ist wie die Fortsetzung der Legende und nicht eine spätere Zutat des ehemaligen Besitzers.

7. von 1594 in Mailand, Bibl. Trivulziana. Errera (Riv. geogr. ital. 1846, 524) hat sie zuerst beschrieben. Mittelmeer. AL: *Matheus Prunes me fecit in ciuitate maioricarum anno 1504* (!). Das Datum ist ohne Zweifel unrichtig, da Prunes ausschliefslich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gearbeitet hat. An der o ist radiert worden. Fälschungen dieser Art sind bei Karten, denen man ein höheres Alter zuschreiben wollte, nicht selten. Wahrscheinlich mufs es 1594 oder höchstens 1564 heifsen.

*8. von 1599 in Siena, Bibl. Comunale, S. V, 4. Europa, 40×93 cm. AL: *Matheus Prunes me fecit in ciuitate maioricarum Anno 1599.*

* 9. undatiert, in La Cava in der Benediktiner-Abtei beim Dorfe Corpo di Cava, nördlich von Salerno. Mittelmeer, 98×54 cm. Die Autorlegende ist vorhanden, aber nicht lesbar bis auf den Anfangsbuchstaben M, der in roter Farbe geschrieben ist und sich deshalb, wie auch die anderen rot geschriebenen Namen, erhalten hat. Die Karte befindet sich in einem sehr schlechten Zustand der Konservierung. Wie die schwarze Schrift, so ist auch die Konturzeichnung der Küste an einzelnen Stellen fast verschwunden. Immerhin ist soviel erkennbar, dafs ich die Autorschaft des Prunes vermittelst der Karte von 1553 in Siena mit absoluter Sicherheit feststellen konnte. Die Übereinstimmung zeigt sich nicht nur in den Miniaturfiguren, sondern auch besonders in jenem eigenartigen Archipel im Nordwesten Europas, den in genau derselben Darstellung auch die oben aufgeführte Pariser Karte von 1586 bietet. Diese Karte von La Cava ist meist für älter gehalten worden. De Luca setzte sie sogar in das XIV. Jahrhundert, Uzielli in die erste Hälfte des XV. Jahrhunderts, Th. Fischer nach der Mitte des XV., während sie als Arbeit des Prunes in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts gehört. Ausschlaggebende Gründe sind für das vermeintlich höhere Alter von keinem der genannten Autoren gegeben worden.

* 10. undatiert, in Mailand, Bibliot. Ambrosiana, II, 5. Atlas von vier Karten, West-Europa, das Mittelmeer-Becken mit Nord-Afrika in einzelnen Teilen enthaltend. Der Atlas ist ohne Autorlegende, der Inhalt aber, und besonders wieder jener nordische Archipel, stimmt mit den anderen als Prunes' Arbeit beglaubigten Karten bis in die kleinsten Einzelheiten überein.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dafs Prunes in seinen Karten an einem bestimmten Typus festgehalten hat. Er kehrt bei ihm immer wieder, so dafs man seine Arbeiten unschwer heraus erkennt. Auch andere Eigenheiten finden sich bei ihm, auf die Errera (a. a. O. 521. 524) schon hinwies. So sind in dem Netz der Kompafslinien, die abwechselnd rot, grün und schwarz auf allen Karten wiedergegeben zu werden pflegen, die grünen Linien ganz besonders stark und kräftig ausgezogen worden, so dafs sie wie ein Gitterwerk hervortreten, was sich übrigens recht wenig vorteilhaft ausnimmt. So haben es die beiden Mailänder Kartenwerke, aber auch auf den Sieneser und den anderen Karten, selbst auf jener von La Cava, habe ich es gefunden; es macht die Autorschaft des Prunes somit unzweifelhaft.

Karte des Domingo de Villarroel, 1589.

Inv. Ge. 223 (n. 460). Pergamentkarte, Gröfse 95×67 cm.

Die Karte umfafst ganz Europa von den Azoren im Westen bis zum Schwarzen Meer einschliefslich im Osten. Auch das Rote Meer

ist noch zu drei Viertel vertreten und auf der anderen Seite die ozeanische Küste Afrikas bis zum Rio de San Juan südlich von C. Blanco. Höchst beachtenswert ist die Darstellung des nördlichsten Europas. Skandinavien ist zum gröfsten Teil dargestellt, wenn auch in der Detailzeichnung noch unrichtig. Aber der innere Teil der Ostsee hat bereits die nordsüdliche Richtung; auch der Finische und Rigaische Busen sind schon angedeutet. Dänemark zeigt dagegen eine mehr nordwestliche Richtungsachse. Ganz besonders fällt es auf, dafs die Nil-Mündung schon verhältnismäfsig richtig im 31. Breitengrad eingetragen ist. Anderseits ist der nördliche Rand der Adria immer noch etwas zu, etwa in der Breite von Rochelle in Frankreich eingetragen. — Das Binnenland ist leer gelassen. Die Autorlegende in der linken oberen Kartenecke lautet:

Don Domingo de uillarroel Cosmographo de su Magsta me fecit in ciuitate Neapolis 1589.

Über den Verfasser ist uns nichts weiter bekannt, als was die Legende selbst sagt. — Die Karte ist mit den Kompafslinien überzogen (Mittelpunkt liegt in Italien), hat aber aufserdem eine Randgraduierung vom 67.°—20.° n. Br. Ein 1,5 cm breiter roter Rand schliefst die Karte oben und unten ab. In Rufsland und im westlichen Afrika sind noch zwei runde Kalendertafeln angebracht.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 219 (n. 465). Pergamentkarte, Gröfse 96×66 cm.

Die Karte ist leidlich erhalten. Sie umfafst das westliche Europa, östlich bis Kalabrien (*C. Spartiuento*) und die nordafrikanische Küste entsprechend bis *Porto magra* (heute Marsa Ugra), zwischen Ras et Tabian und dem Chahan-Flufs gelegen. Die Britischen Inseln sind vollständig wiedergegeben; Irland noch in der älteren Form mit dem von Inseln erfüllten See im Nordwesten. Westlich von Irland ist auch noch die *Ynsola de brasil* vertreten und ferner die *Y. de mam*; weiterhin die Azoren, Madeira und Kanarien. Afrika ist nach Süden bis *Cap Bugedor* ausgedehnt.

Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 202 (n. 470). Pergamentkarte, Gröfse 72×56 cm.

Europa von Dänemark und der südlichen Ostsee-Küste, sowie den Britischen Inseln an. Bei Irland findet sich ebenfalls der Insel-See. Im Südosten ist noch das Rote Meer zu drei Viertel dargestellt und im Nordosten das Schwarze Meer. Im Binnenland sind einige Gebirgszüge, Alpen, Balkan, Böhmische Randgebirge, Atlas in Form von Maulwurfshügeln verzeichnet. Einige Binnenlandschaften sind mit Namen aufgeführt, wie *Magna Germania, Danimarchia, Pomerania, Pollonia, Livonia,*

Russia. Der Bogen der Adria liegt noch in gleicher Höhe mit der Bretagne, ebenso Gibraltar mit dem Nil. Die Karte gehört ohne Zweifel dem XVI. Jahrhundert an, ist aber auf alter Grundlage basiert.

Ein einzelnes Rosettensystem überspannt die Karte.

Karte eines portugiesischen Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Inv. Ge. 212 (n. 467). Pergamentkarte von 82 cm Höhe und 58 cm Breite.

Die Karte enthält Teile von Nord- und Süd-Amerika. Im Nordwesten geht sie bis zur kalifornischen Halbinsel; letzter Name ist hier *C. Deseado*. An der östlichen Seite reicht sie ein Stück bis hinter Florida. Der mexikanische Golf wird als *Sinus magnus antiliarum* bezeichnet. Weiterhin folgen Mittel-Amerika und die Antillen bis zum Ostende von Kuba, sowie Süd-Amerika bis etwa zur südlichen Durchfahrt. Am unteren Rande heifst es hier: *Navigatio de Magalhães*. Das westliche Meer wird als *Mare do Sul* und *Magnum Mare Occidentale* bezeichnet, während es weiter nördlich bei Kalifornien als *Oceanus incognitus* aufgeführt wird.

An den Rändern der Karte sind mit grofsen Buchstaben die Weltgegenden (*Septentrio, Meridies, Oriens, Occidens*) angebracht, ferner die *Torida Zona* verzeichnet. Die Küsten sind ohne Kolorit geblieben, hier und da leere Wappenschilde und Fahnen verstreut. Im übrigen ist die Karte portolanmäfsig beschrieben. Ein System von Kompafslinien, deren Mittelpunkt auf dem Äquator liegt, überzieht die Karte. Am Rande rechts und links sind die Breitengrade von 43° n. Br. bis 43° s. Br. markiert; ferner auf dem Äquator die Längengrade von 238—297.

Karte des Vincenzo Demetrio Volcio, 1598.

Inv. Ge. 262 (n. 461). Pergamentkarte, 74×52 cm.

Das südliche Europa, die spanische Halbinsel von C. Finisterre an bis östlich zum Schwarzen Meer. Das nördliche Afrika ist von Tefini (vielleicht = Wadi Ifni südwestlich von C. Gir) an dargestellt. Gibraltar und die Nil-Mündung liegen in wenig verschiedener Breite. Ozean-Inseln sind nicht dargestellt. Das Binnenland ist leer gelassen bis auf einige Landschaftsnamen. Die Karte ist nicht graduiert und von einem Rosettensystem überzogen, dessen Mittelpunkt in Süd-Italien liegt. — Zwei Meilenmafsstäbe sind in bunter Kartusche angebracht mit barocker Verzierung; ein rotblauer Rand schliefst die Karte ab, die bis auf die etwas verblafste Schrift leidlich erhalten ist.

In der linken oberen Ecke findet sich die Autorlegende:

Vincius demetrei Volcius Rachuseus
Fecit in Terra li Burni mensi
Februari 1598.

Von diesem Demetrius Volcius aus Ragusa im Lande Liburnia besitzen wir noch vier andere Kartenwerke, die annähernd derselben Zeit entstammen. Es ist dies ein Atlas von drei Karten, im Besitz des Nobila Barozzi in Venedig, mit der Legende: *Vincus Demetrius Volcius Raguseus fecit in ciuitate Neapoli die 19 augusti 1593.* Da diese Karte in Neapel verfertigt ist, so scheint er dort einige Zeit ansässig gewesen zu sein; späterhin finden wir ihn in Ragusa oder doch jedenfalls in Liburnien (Dalmatien) tätig, zuletzt aber wieder in Neapel. Es geht dies aus unserer Karte von 1598 und einer anderen von 1601 hervor, die für uns hier dadurch von Bedeutung ist, dafs sie an Inhalt und Umfang eine genaue Wiederholung der Karte von 1598 ist. Sie befindet sich in der Biblioteca Municipale zu Bologna mit der Autorlegende: *Vincentius Demetrius Volcius Rachuseus fecit in terra Liburni die 24 Majus 1601.* — Eine dritte Karte besitzt die Vaticana (das Mittelmeer in dem gleichen Umfange wie jene beiden). Auf ihr ist das Datum schwer zu erkennen. Man las irrtümlich 1506; doch kann es aus naheliegenden Gründen nur 1606 heifsen (vielleicht auch 1596). Von einer vierten Karte verlautet, dafs sie im Besitz der Generaldirektion der toskanischen Archive sei. Sie stellt das Mittelmeer-Becken dar und führt die Legende: *Vicentius Demetrius Volcius Rachuseus fecit in ciuitate Neapoli die XVII Februarii 1607.*

Karte eines Anonymus, XVII. Jahrhundert.

Inv. Ge. 204 (n. 471). Pergamentkarte, Gröfse 60×40 cm.

Die Karte ist mangelhaft erhalten, besonders am westlichen Rande. Die Schrift ist stark verblafst. Im ganzen zeigt die Karte die Zeichen einer späteren Zeit, wozu die vielen barocken, verzierten Kartuschen, in denen die drei Meilenmafsstäbe untergebracht sind, gehören. — Sie stellt das Mittelmeer-Becken dar und reicht im Westen, soweit noch zu erkennen, bis Almeria, im Osten bis Konstantinopel. Auch die syrische und nordafrikanische Küste sind vertreten, doch nicht mehr das Schwarze Meer. Bunte Kompafsrosetten und Miniaturen, sechs Herrscherfiguren, Hafen von Genua u. a. erfüllen das Binnenland. Die Nil-Mündung liegt noch immer zu hoch gegenüber Gibraltar. — Das System der Kompafslinien hat seinen Mittelpunkt in Sizilien.

Karte des Petrus Cornelius, 1618.

Inv. Ge. 229 (n. 255). Pergamentkarte, Gröfse 71×54 cm.

Die Karte begreift das Mittelmeer-Becken von Gibraltar östlich bis zum Meridian der Krim und syrischen Küste. Nord-Afrika reicht entsprechend weit. Die Küsten sind portolanmäfsig mit Namen beschrieben; im Binnenlande finden sich nur einige Ländernamen. Die Schriftzüge sind hellbraun geworden, meist ganz verblafst. Das Rosetten-

netz, mit zwei kolorierten Rosen, ist unvollkommen ausgeführt. In der Mitte der Karte findet sich die Graduation. Am oberen Rande ist eine Kartusche für ein Wappen freigelassen, desgleichen in Spanien. Augenscheinlich ist die Karte unvollendet geblieben.

In der linken oberen Ecke heifst es:

Fecit hanc chartam Petrus Corneius
Anno salutis 1618.

Über die Persönlichkeit des Kartographen ist sonst nichts bekannt. Eine zweite Karte von seiner Hand scheint nicht zu existieren.

Karte des Domingo Sanches, 1618.

Inv. Ge. 221. Pergamentkarte, Gröfse: lang 95, hoch 81,5 cm.

Die Karte stellt den Atlantischen Ozean mit den einschliefsenden Erdteilen dar. Im Westen Amerika. Nord-Amerika schliefst der linke Kartenrand ab; die *Terra dos Corte Reaes* umfafst den ganzen nördlichen Teil. Süd-Amerika ist vollständig wiedergegeben bis zu dem Nordrand des grofsen Austral-Landes. Die östliche Hälfte erfüllt die alte Welt, und zwar erscheint Afrika fast ganz, mit Ausnahme des Somali-Landes und der Teilgebiete östlich vom Nil. Europa reicht nördlich bis Skandinavien und östlich bis zum Bosporus. Klein-Asien ist bis Tarso noch behandelt mit der Insel Cypern; doch fehlt die syrische Küste.

Die grofs angelegte Karte ist reich ausgeführt und mit Figuren, Heiligenbildern, Schiffen, Kompafsrosetten, Wappen und Fahnen erfüllt. In der linken oberen Ecke ist eine Madonna mit Kind angebracht, im Ozean zwischen Süd-Amerika und Afrika die katholischen Heiligen: *S. Estevão, S. Lionardo, S. Josep* u. a., in der rechten oberen Ecke *Santa Barbara*. Das Binnenland ist meist nur mit figürlichem Schmuck bedeckt, mit Mohren, seltenen Tieren in Afrika, Bäumen, Häusern u. s. w.

Ein einzelnes Netz von Kompafslinien überspannt die Karte; der Mittelpunkt desselben liegt vor der Nordostecke Süd-Amerikas. Aufserdem ist die Karte graduiert von 64° n. Br. über den Äquator bis 66° s. Br. An vier Stellen sind Meilenmafsstäbe in Kartuschen angebracht. Auf einer Bandschleife in der rechten unteren Ecke nennt sich der Autor:

Domingous Sanches a fez em Lisboa anno 1618.

Karte des Alvise Gramolin, 1624.

Ge. B 550. Pergamentkarte, Höhe zu Breite 107×65 cm. Der Hals des Pergamentes ist am oberen Ende angebracht. Die Karte ist mit breiter roter Einfassung versehen.

Ihr Inhalt beschränkt sich auf das Ägäische Meer mit seinen Randlandschaften. Im Osten Klein-Asien vom Bosporus an, südlich bis Rhodos und Kreta. Der Mafsstab ist ziemlich grofs, etwa 1 : 1 000 000.

Das Kompafsrosettennetz hat seinen Mittelpunkt östlich von Schiros (Skyros). Mehrere Rosetten sind bunt ausgemalt, desgleichen verschiedene Landeswappen. Meilenmafsstäbe sind auf Bandschleifen an vier Stellen angebracht.

Von Interesse ist die Autorinschrift in der linken unteren Ecke:

IO ALVISE GRAMOLIN DA VENETA FECI
ANNO 1624.

(Ich, Alvise Gramolin aus Venedig, habe sie gemacht im Jahre 1624.) Dieselbe Legende, nur mit Auslassung der Worte DA VENETA (!), findet sich ein zweites Mal in der Gegend von Thracien angebracht. Der Kartograph ist sonst wenig bekannt; meines Wissens existiert noch eine zweite Karte von ihm vom Jahre 1612 in der Reale Scuola Superiore di Commercio in Venedig (vgl. Catalogo Gen. III. Cong. Geogr. internaz., II n. 626) und eine dritte, ebenfalls in Venedig gefertigte Karte von 1630 im Besitze Barozzis in Venedig.

Karte des Johannes und Franciscus Oliva, XVI—XVII. Jahrhundert.

Inv. Ge. 1051. Pergamentkarte, Gröfse 84×57 cm.

Sie enthält das Mittelmeer-Becken und Europa. Am östlichen Rande ist noch knapp die syrische Küste wiedergegeben, desgleichen das Schwarze Meer, dessen östliches Ende allerdings nicht mehr Platz gefunden hat. West-Europa ist von den Britischen Inseln an dargestellt und das Festland beginnt mit der dänischen Halbinsel. Der nördlichste dort verzeichnete Name ist *Scangent* (wohl C. Skagen). Aufserdem sind die Kanarien, Madeira-Inseln und Azoren verzeichnet, letztere auf dem Hals des Pergamentes, unmittelbar westlich von dem gekreuzigten Christus. Zwischen England und Jütland sind in der Nordsee einige Zahlen von 9—22 auf engem Raum verzeichnet. Es sind die Tiefenangaben, die sich, der Lage nach zu schliefsen, nur auf die Dogger-Bank beziehen können. — Die Karte ist mäfsig konserviert und gelbbraun nachgedunkelt. Die Namen der Erdteile sind auf Bandschleifen vermerkt. Aufserdem finden sich einige grobgemalte Kompafsrosen, Städtevignetten, Tiere und Bäume vor; am nördlichen Ende des Roten Meeres, wie üblich, die Durchzugsstrafse der Juden aus Ägypten. — Das Netz der Kompafslinien hat seinen Mittelpunkt in Sizilien. Im linken Abschnitt der Karte ist eine Hilfsrosette nötig geworden. Für einen Teil der Karte ist links eine Breitenskala von 55° n. Br. an verzeichnet; aufserdem zwei Meilenmafsstäbe.

Die Karte hat zwei Verfasser:

Johannes et Franciscus oliua fratres fecerunt in nobile urbe messane.

Die Jahreszahl fehlt. Über die Verfasser wird am besten mit dem Autor der nachfolgenden Karte gehandelt.

Karte des Salvatore Oliva, 1630.

Inv. Ge. 215 (No. 226). Pergamentkarte, Höhe zu Breite 60× 39,5 cm.

Die ozeanischen Küstenländer sind in derselben Ausdehnung wie auf der vorigen Karte dargestellt von den englischen Inseln und der holländischen Küste an. Desgleichen Spanien und die südfranzösische Küste bis über Marsigla (Marseille) hinaus. Nord-Afrika ist bis über den Rio doro hinaus vertreten, von den ozeanischen Inseln dagegen nur die Kanarien und Madeira-Inseln. — Die Schrift der Karte und besonders die schwarze ist bereits sehr verblafst. In einer sehr grofsen, barock verzierten Kartusche ist der Meilenmafsstab angebracht. Das Netz der Kompafslinien hat sein Zentrum westlich der Mündung des Minho.

Die Autorlegende in der rechten oberen Ecke besagt:

Saluatori oliua fecit
in ciuitate marsiliae
anno 1630.

Die Kartographenfamilie der Oliva hat in der Herstellung von Pergamentkarten alten Stiles eine grofse Fruchtbarkeit entfaltet. Ihre Haupttätigkeit fällt in das Ende des XVI. und die erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts, in jene Zeit also, die den Abschlufs der Portolankartographie bildet. Fünf Vertreter dieser Familie lassen sich noch nachweisen, von denen sich 34 Kartenwerke erhalten haben. Diese hohe Zahl erklärt sich aus der relativ späten Zeit, der sie angehören, während sich von älteren, sicherlich nicht weniger fruchtbaren Kartographen entsprechend weniger Karten bis in die Gegenwart hinübergerettet haben. Wenn wir die Jahreszahlen der Karten berücksichtigen, so scheinen Giovanni und Francesco die ältesten gewesen zu sein, und nach der Autorlegende der oben erwähnten Karte waren sie Brüder. Sie waren die Söhne des Domenico Oliva, wie aus der ältesten erhaltenen Karte des Giovanni hervorgeht, auf der er selbst vermerkt: *Joanne Oliva Ricco alias figlio de Maestro Domenico in Napole a di 7 novembre anno 1587* (im British Museum, London).

Von Giovanni sind aufser dieser Karte noch folgende nachweisbar, auf denen er sich als alleiniger Autor aufführt: vom Jahre

1593,	Karte,	Leipzig, Hiersemann.
1599,	Karte,	Venedig, Marciana.
1601,	Karte,	Padua, Conte Citadella.
1603,	Karte,	Pisa, Archiv.
1608,	Karte,	Parma, Bibl. Naz.
1612,	Karte,	Venedig, Arsenal.
1613,	Karte,	London, British Museum.

1614, Atlas, 10 K., Neapel, Bibl. Nazionale.
1622, Atlas, 5 K., Piacenza, Bibl. Comunale.
1634, Karte, Mailand, Bibl. Trivulziana.

Eine weitere Karte von 1601 soll im Besitz der Contessa Marcello in Venedig (?) sein.

Von Francesco allein sind folgende Werke bekannt:

1594, Atlas, 6 K., Rom, Propaganda-Archiv.
1614, Karte, Wien, Hofbibliothek.
1615, Karte, Leipzig, Hiersemann.
? , Atlas, 3 K., Neapel, Bibl. Nazionale.
1659, Atlas, 2 K., Venedig, Bibl. Marciana.

Francesco hat nicht in Messina gearbeitet, dagegen gibt Giovanni in den Autorlegenden sehr verschiedene Aufenthaltsorte an: Neapel, Messina, Marseille und die *Civitas Liburnie* (Ragusa) wechseln miteinander ab. Er scheint oft auf Schiffsreisen gewesen zu sein, da man als dauerndes Domizil doch wohl die Vaterstadt der Familie, Messina, wird annehmen müssen. Zuweilen haben Francesco und Giovanni auch zusammen gearbeitet. Solcher Kartenwerke sind zwei nachweisbar; einmal unsere oben besprochene Pariser Karte und dann ein Exemplar der Biblioteca Borromeo in Mailand mit der Legende: *Joannes et Franciscus* (!) *oliua fratres in nobile urbe messane anno 1607.* — Giovannis Name tritt auch einmal mit dem des Giov. Battista Cavallini auf einer Karte von 1636 in London auf.

Von Salvatore Oliva sind uns sehr wenige Kartenwerke bekannt. Aufser der Pariser Karte nur zwei Atlanten noch: ein Atlas von sieben Karten vom Jahre 1620 in der Laurenziana in Florenz und ein Atlas von drei Karten in der Marciana in Venedig. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis er zu den anderen Oliva gestanden hat, läfst sich nicht mehr feststellen. Da sein frühestes genanntes Werk dem Jahr 1620 entstammt, so scheint er ein jüngeres Mitglied der Familie gewesen zu sein.

Noch zwei andere, der Familie verwandtschaftlich nahestehende Kartographen sind bekannt. Zunächst Placido Caloiro e Oliva. Dem Namen nach zu schliefsen, scheint er vielleicht durch eine Heirat zur Familie in Beziehung getreten zu sein. Da er selbst ein geschickter Kartograph war, von dem noch 13 Kartenwerke (unter diesen vier Atlanten) erhalten sind, so wird er in die kartographische Offizin mit eingetreten sein und aus geschäftlichem Interesse deren Namen mit angenommen haben. Dies ist um so wahrscheinlicher, als seine Karten in der Zeit von 1615—1653 hergestellt sind, und zwar sämtlich in Messina.

Ein zweiter Vertreter dieses Doppelnamens ist Giovanni Battista Caloiro e Oliva, von dem ich nur eine Karte vom Jahre 1673 (in Neapel, Bibl. Nazionale) kenne. Mit Rücksicht auf die